



## Antrag

der Abgeordneten **Isabell Zacharias, Martina Fehner, Georg Rosenthal, Helga Schmitt-Bussinger, Markus Rinderspacher, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Hans-Ulrich Pfaffmann, Dr. Simone Strohmayer, Klaus Adelt, Horst Arnold, Susann Biedefeld, Florian von Brunn, Dr. Linus Förster, Prof. Dr. Peter Paul Gantzer, Martin Güll, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Günther Knoblauch, Dr. Herbert Kränzlein, Andreas Lotte, Ruth Müller, Kathi Petersen, Dr. Christoph Rabenstein, Doris Rauscher, Florian Ritter, Bernhard Roos, Harry Scheuenstuhl, Franz Schindler, Stefan Schuster, Kathrin Sonnenholzner, Diana Stachowitz, Reinhold Strobl, Arif Tasdelen, Ruth Waldmann, Angelika Weikert, Dr. Paul Wengert, Johanna Werner-Muggendorfer, Margit Wild, Herbert Woerlein SPD**

### Konzept zum Umgang mit Erinnerungsorten zu den Verbrechen des Nationalsozialismus

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein bayernweites Konzept zum Umgang mit Erinnerungsorten zu den Verbrechen des Nationalsozialismus zu entwickeln, das u.a. folgende Punkte zum Inhalt hat:

- die systematische Bestandsaufnahme aller Erinnerungsorte zu den Verbrechen des Nationalsozialismus,
- eine Evaluierung bereits bestehender und bisher undokumentierter Erinnerungsorte,
- die Darstellung eines Gesamtkonzepts zum künftigen Ausbau bzw. zur Präsentation dieser Orte unter baulichen, inhaltlichen wie didaktisch-pädagogischen Aspekten, sowie deren mediale Darstellung,
- die Einbettung der genannten Schwerpunkte in ein erinnerungspolitisches Gesamtkonzept
- und transparente Aussagen zur Finanzierung aller Schritte.

### Begründung:

Die kritische Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus ist heute Teil der demokratischen deutschen Identität. Die Erinnerungskultur fußt auf vier Säulen: Gedenken, Dokumentation, Forschung und Bildung. Herausragende Brennpunkte dieser Kultur sind die Erinnerungsorte. Jeder einzelne Ort der Gewaltverbrechen und der Tätergeschichten ist eine Mahnung für uns und alle kommenden Generationen und trägt die Botschaft „Wehret den Anfängen“ in sich.

Schicksale, Erinnerungen, moralische Abgründe und Verantwortlichkeit für die Verbrechen des Nationalsozialismus werden hier konkret ersichtlich. In ihrer Funktion als Orte wissenschaftlicher Dokumentation sind sie integraler Bestandteil der Wissensvermittlung und Bildungsarbeit und – unter dem Gesichtspunkt des unumgänglichen Wegfalls der Zeitzeugen – vor allem für nachfolgende Generationen von dringender Bedeutung.

Als authentische Orte der zivilgesellschaftlichen Auseinandersetzung eröffnen sie Perspektiven, die der rein museale Blick auf Geschichte nicht zu leisten vermag. Die Konfrontation mit Erinnerungsorten ist von großer Bedeutung bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Nationalsozialismus gerade für junge Menschen.

Dieser Faktor gewinnt im Kontext aktueller demokratiefeindlicher und inhumaner Strömungen in unserer Gesellschaft an ständiger Bedeutung. Rechtsextremismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz bleiben dauerhafte Herausforderungen unserer Gesellschaft, Demokratie und Verfassung.

Deshalb ist eine Gesamtkonzeption für alle Erinnerungsorte zu den Verbrechen des Nationalsozialismus, basierend auf einer Evaluation, Voraussetzung für eine zeitgemäße, gesellschaftsnahe und gegenwartsorientierte Erinnerungskultur und notwendig zur nachhaltigen Bekräftigung des „Bewusstseins eines verpflichtenden historisch-moralischen Erbes“ (Jürgen Habermas).